

818
Freiberger Anzeiger
und
Tageblatt.

Er scheint
jeden Wochentag früh
9 Uhr. Inzerate wer-
den bis Nachmittags
3 Uhr für die nächst-
erscheinende Nummer
angenommen.

Preis
vierteljährlich 1 1/2 Rthl.
Inzerate werden die
gewaltene Seite ober
deren Raum mit 5 Rthl.
berechnet.

N^o 174.

Donnerstag, den 30. Juli.

1857.

Tagesgeschichte.

+ **Chemnitz.** Auf unserer landwirthschaftlichen Versuchsstation wurden vergleichende Anbau-Versuche zwischen Klee- und Graßgemenge bei verschiedenen Düngungen angestellt, wobei das Aufbringen des flüssigen Dunges nicht durch Spritzen in Form eines durchdringenden Regens, sondern nur durch Gießen geschah. Dennoch überzeugte man sich, daß auf diesem Wege reiche Erträge erzielt werden können und daß dieses Verfahren die Auimerksamkeit derjenigen Landwirthe, welche angewiesen sind, vorzugewisse durch die Producte der Viehzucht ihren Boden zu verwerthen, im hohen Grade verdient. Besondere Vortheile gewährt der Anbau der Gräser auf dem Felde da, wo man das Vieh den Sommer über zu weiden pflegt, und es wird daselbst den gut bestandenen Graßschlägen eine nicht mindere Wichtigkeit beigelegt, als den gut bestandenen Kleeschlägen. Wo die Züchtung und Haltung von Fleischschafen lohnend erscheint, gewinnt der Anbau der Gräser, welche das öftere Abweiden mehr wie jede andere Futterpflanze ertragen, erhöhte Bedeutung und wo man Gelegenheit hat, diese Graßschläge zu wässern oder mit Jauche zu düngen, hat man Futtererträge durch den Feldgraßbau erzielt, welche eine Vermehrung des Viehstandes um den dritten Theil des früheren Bestandes gestatteten.

Berlin, 27. Juli. Der „St.-A.“ berichtet aus Potsdam vom 26. Juli: Heute Morgen 9 Uhr trafen Seine Majestät der Kaiser von Rußland, von Wilhelmthal bei Eisenach kommend, auf der Eisenbahnstation Wildpark bei Sanssouci ein, wo Sr. Maj. der Königl. die Prinzen des königl. Hauses und sämtliche hier anwesende fremde Fürstlichkeiten den erlauchten Gast empfangen. Nachdem Seine Majestät der Kaiser in Sanssouci Ihre Majestät die Kaiserin-Mutter, Ihre Majestät die Königin, Ihre königl. Hoheiten die Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin, die Prinzessin Friedrich der Niederlande und die königlichen Prinzessinnen begrüßt hatten, sind Allerhöchstdieselben in den neuen Kammern abgestiegen und fand dort alsbald nach der Ankunft eine Messe statt, während Sr. Majestät der König, Ihre Majestät die Königin, die königlichen Prinzen und Prinzessinnen der gottesdienstlichen Feier vor dem neuen Palais mit dem Lehr-Infanterie-Bataillone, dessen Stiftungsfest heute gefeiert wurde, beiwohnten. Zu dem hierauf folgenden Vorbeimarsch der Truppen erschienen auch die kaiserlich russischen Majestäten, die auch demnächst neben Ihren königl. Majestäten und den anwesenden Prinzen und Prinzessinnen und höchsten Gästen, dem Festessen der Mannschaften unter den Colonnaden der Communis beizuwohnen geruhten. Die Familientafel fand Nachmittags im Schlosse Sanssouci statt und Abends begaben die allerhöchsten und höchsten Herrschaften sich ohne Gefolge zum Thee nach dem Pfingstberge, wohin auch Fürst Gortschakoff und der Ministerpräsident Freiherr v. Wanteuffel Einladung erhalten hatten.

Berlin. Die Berliner Bank- und Handels-Zeitung vom 27. Juli schreibt: „In wohlunterrichteten Kreisen erzählt man sich hier, daß das englische Cabinet bei den continentalen Regierungen confidencieell angefragt habe, ob sie der Anwerbung einer Fremdenlegion für Indien Hindernisse entgegenstellen würden. Unsere Gesetzgebung gestattet bekanntlich den Uebertritt in fremde Kriegsdienste nur mit einer speciellen Erlaubniß.“

Der Prediger der französischen reformirten Gemeinde in Königsberg, Detroit, welcher in Folge seiner politischen Ansicht im Disciplinarwege sowohl als Prediger wie als Vorsteher der französischen Töcherschule vor einigen Jahren entlassen wurde, ist von deutschen Kaufleuten in Livorno als Seeförger berufen und hat so, nach vergeblicher Bemühung in der Schweiz eine für die Zukunft gesicherte Stelle gewonnen.

Aus Schweinfurt vom 25. Juli. berichtet das dortige Tageblatt: „Nach einer heute eingetroffenen Ministerialentscheidung vom 23. Juli ist ausgesprochen: „daß zu einer Samm-

lung für entlassene schleswig-holsteinische Beamte kein Anlaß gegeben sei, weil die meisten der in Frage stehenden Geistlichen und Beamten theils in Bayern, theils in andern deutschen Staaten bereits Verwendung gefunden hätten, und daß demnach allen diesen unter verschiedenen Formen veranstalteten Sammlungen, als Concerten u. dergl., aus politisch-polizeilichen Rücksichten entschieden entgegenzutreten sei.“ Infolge dessen ist die dem hiesigen Viederkranz vom Stadtmagistrat hier ertheilte Erlaubniß zur Abhaltung eines Concerts für besagten Zweck heute wieder zurückgenommen worden.“

Der National-Zeitung schreibt man aus Frankfurt a. M. vom 24. Juli: „Vor Jahr und Tag unterstellte der hiesige Volksfreund in seinem Blatte dem Bankier Bethmann eine Aeußerung, die derselbe bei Tafel in Gomburg über Thenerung und Canaille gethan haben sollte. Dr. Bethmann klagte deshalb wegen Verleumdung und das Resultat war, daß der Volksfreund wegen „Aufreizung zum Aufruhr“ vom Criminalgericht zu drei Monaten Correctionshaus verurtheilt wurde. Eine ganze Reihe badischer, bairischer und anderer Blätter, welche den Artikel abgedruckt hatten, trug dasselbe Schicksal auch in höherer Instanz. Inzwischen verfolgte der verurtheilte Redacteur den Rechtsweg weiter bis zum Oberappellationsgericht in Ulm, das nun soeben ein freisprechendes Urtheil erlassen, auch die angeordnete Confiscation der incriminirten Nummer wieder aufgehoben hat.“

Oesterreich. Nach amtlichen Ausweisen wurden im den 1047 Bierbrauereien Böhmens im verfloßenen Jahre 2,788,089 Eimer Oberbieren und 817,118 Eimer Unterbieren erzeugt. Die Biersteuer davon betrug 2,452,698 fl. 46 kr. Nimmt man die Einwohnerzahl Böhmens nach den neuesten statistischen Ausweisen in runder Summe mit 4,599,000 an, so beträgt in jenem Jahre die Consumtion des einheimischen Bieres pr. Kopf 31 1/2 böhmische Maß und die Biersteuer etwas weniger als 32 Kreuzer.

Wien. Die Oesterreichische Zeitung enthält folgenden Artikel: „Seit einiger Zeit weiß man im Publikum, daß Verathungen, welche den Zustand der österreichischen Presse zum Gegenstand haben, stattfinden. Man spricht davon, daß ein Vorschlag geworden sei, das Recht, Inzerate aufzunehmen, zum Monopol der amtlichen Blätter zu machen. Man spricht gleichfalls von der Einführung einer Stempelsteuer. Wir glauben gern, was behauptet wird, daß die Absicht nicht bestehe, die österreichische nichtamtliche Presse zu vernichten. Aber oft geschieht etwas, was nicht beabsichtigt wird, weil man die Consequenzen getroffener Maßnahmen nicht im vorhinein richtig erkennt. Die Grundlagen, auf welchen die Zeitungen ruhen, selbst die materiellen Grundlagen werden selten von Denen richtig beurtheilt, welche nicht in die Geheimnisse dieses schwierigen Geschäftes durch Erfahrung eingeweiht worden. Es wäre unmöglich, das österreichische Volk der nichtamtlichen Zeitungen zu entwöhnen. Die amtlichen sind für jene kein Surrogat, ebenso wenig wie das Gesangbuch und der Staatskalender die tausendundein Bücher des deutschen Büchermarkts überflüssig machen. Gesangbuch und Staatskalender sind nicht allein vortreflich in ihrer Art, sie sind sogar unentbehrlich; so sind die Wiener Zeitung und ihre zahlreichen Geschwister. Aber sie entsprechen nur gewissen Bedürfnissen der Leser, und es giebt tausend andere, denen sie nicht dienen können. Wird die nichtamtliche Presse Oesterreichs gedrückt, so hebt sich dieselbe Presse an Oesterreichs Grenzen. Breslau, Dresden, Augsburg werden die Tageslectüre für Oesterreich liefern, und das Berliner Pressbureau wird schon für diejenige Kost Sorge tragen, welche dem österreichischen Magen ohne Schaden gereicht werden darf. Wir wissen es recht wohl, daß die österreichische Presse viele und einflußreiche Feinde hat. Es giebt Personen genug, wohlmeinend in ihrer Art, geschweicht nach ihrer eigenen Schätzung, politische Denker, entschieden in ihrer Besinnung und dreinschlagend in ihren Gedanken, welche sich nach der Zeit des Beobachters zurückziehen, in welcher der selbige Dr. v. Gutz so beredete Briefe an Herrn v. Cotta schrieb und ihn ersuchte, gewisse Artikel in seiner Zeitung aufzunehmen.“